

mente, gruwlicken auerhand nimpt, vnde alle Godtselicheit in den Menschen verkoldet, Schölen de Pastores vnde Prediger alle Menschen vlitich vnde ernstlich tho der Bote vnde tho der fruchte Gades vormanen, dat se disse Gnadentydt nicht vorachten noch versümen, sondern gedencken, dat de Knecht, de des Herren willen weth, vnde deit en nicht, wert dubbelt geslagen werden, Vnde dat idt bäter were, dat se den wech des Leuendes, vnde de gnade Christi, neuerle erkandt hedden.

De justifi-  
catione,  
contra Pa-  
pistas &  
Olian-  
drum.

Van der Rechtuerdinge des boet- uertigen Süners, dorch den gelouen, schal geleret werden, dat alle vnde ein jeder Sünder, in rechter bote vnde be- feringe vor Gade gerecht werde vnde gerecht is, dat is, vorgüinge der Sün- de hefft, vth gnaden, an egen vorde- enst, vmmes des Müddelers Jesu Chri- sti willen, allene dorch den gelouen, alse de thosage des Euangelij leret, Vnde dat he nicht gerecht werde noch vor Gade gerecht is, dorch egene främi- cheit, inwendige hillicheit, edder egene gude wercke, alse dat Gesette leret, Ock nicht dorch de inwanende wäsent- like gerechticheit, de Godt süluest is, sunder allene dorch den Dodt, Blodt, vordeenst vnde gehorsam Jesu Chri- sti, de vns in der beferinge vth gnaden thogerékent vnde thogeegent, vnde allene dorch den gelouen empfangen vn- de applicieret wert.

De san-  
ctificatio-  
ne & in-  
habita-  
tione.

Hir by ouerst schal allewege geleret werden, dat de gaue des hilligen Gei- stes, mit vnde by der gerechticheit vnde vorgüinge der Sünde is, Dorch wel- ckeren Godt de Vater, vnde syn einge- barne Söne vnse Herr Christus, in der Gelouigen herten wanet, jegen- werdich vnde krefflich is, thom leuende, dat wi mit em eins sint, in em blyuen, vnde warhafftige fröwde, frède, vnde nye ware hillicheit vnde gerechticheit, im hilligen Geiste, mit reiner frölicher Conscientie hebben. Welckere Gödt- liche inwaninge, jegenwerdicheit vnde vornheringe des hilligen Geistes wo- wol idt in den Gelouigen eine eddele grote gaue is, so is se doch nicht de ge- rechticheit des gelouens, damit wi ar- men Sünder in Gades Gerichte be- stan.

menten, greulich überhand nimmt, und alle Gottseligkeit in den Menschen erkaltet, so sollen die Pastores und Prediger alle Menschen fleißig und ernstlich zur Busse und zu der Furcht Gottes vermahnen, daß sie diese Gna- den-Zeit nicht verachten noch versäu- men, sondern gedencken, daß der Knecht, der des Herrn Willen weiß, und thut ihn nicht, werde doppelt ge- schlagen werden, und daß es besser wäre, daß sie den Weg des Lebens, und die Gnade Christi, niemahlen erkant hätten.

Von der Rechtfertigung des bußfer- tigen Süners, durch den Glauben, soll gelehret werden, daß alle und ein jeder Sünder, in rechter Busse und Be- kehrung vor Gott gerecht werde, und gerecht ist, das ist, Vergebung der Sün- den habe, aus Gnaden, ohn eigen Ver- dienst, umb des Müttlers Jesu Christi Willen, allein durch den Glauben, wie die Verheißung des Euangelij lehret; und daß er nicht gerecht werde, noch vor Gott gerecht ist, durch eigene Fröm- migkeit, innerliche Heiligkeit, oder eige- ne gute Wercke, als das Gesetz lehret; Auch nicht durch die einwohnende we- sentliche Gerechticheit, die Gott selbst ist, sondern allein durch den Todt, Blut, Verdienst, und Gehorsam Jesu Chri- sti, der uns in der Bekehrung aus Gna- den zugerechnet und zugeeignet, und allein durch den Glauben empfangen und appliciret wird.

De justifi-  
catione,  
contra  
Papistas  
& Olian-  
drum.

Hierbey aber soll allewege gelehret werden, daß die Gabe des Heil. Geistes mit und bey der Gerechticheit und Vergebung der Sünden ist, durch wel- chen Gott der Vater, und sein einge- bohrner Sohn, unser Herr Christus, in der Gläubigen herten wohnt, ge- genwärtig und kräftig ist, zum Leben, daß wir mit ihm eins seyn, in ihm blei- ben, und warhafftige Freude, Friede, und neue wahre Heiligkeit und Gerechtig- keit im Heiligen Geist, mit reinem frö- lichen Gewissen haben. Welche Gödt- liche Einwohnung, Gegenwart und Erneuerung des Heiligen Geistes, wie- wol es in den Gläubigen eine edle gro- ße Gabe ist, so ist sie doch nicht die Ge- rechticheit des Glaubens, damit wir armen Sünder in Gottes Gericht be- stehen.

De san-  
ctificatio-  
ne & in-  
habita-  
tione.